

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

1.12.1909 (No. 329)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. Dezember

No 329

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflchtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner königlichen Hoheit des

Herzogs Karl Theodor in Bayern

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf acht Tage bis zum 7. Dezember einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 30. November 1909.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.
von Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 17. November d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem königlich preussischen Major von der Seyde im Generalstab des VII. Armeekorps das Ritterkreuz erster Klasse und

dem königlich preussischen Oberleutnant a. D. Louis in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstbüchsen Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 18. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem bisherigen Vorstand des Hofjagd-amts Kaltenbrunn, Forstmeister Dr. Julius Ebert in Gernsbach das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstbüchsen Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Betriebsinspektion Konstanz, Regierungsrat Wilhelm Malch und dem Vorstand der Betriebsinspektion Eberbach, Oberbetriebsinspektor Erwin Meyr das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstbüchsen Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 15. November l. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Betriebsinspektion Konstanz, Regierungsrat Wilhelm Malch auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 15. November l. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Betriebsinspektion Eberbach, Oberbetriebsinspektor Erwin Meyr auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem charakterisierten Gendarmen-Oberwachtmeister Otto Winter in Mühlheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großherzoglich Sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 18. November l. J. gnädigst geruht, dem Oberbetriebsinspektor Georg Marggraf in Baden die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Konstanz zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. November 1909 wurde der Finanzassistent Emil Sack von Heidelberg als Sekretär bei der Zentralverwaltung des Badischen Frauenvereins etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Eröffnung des Reichstags.

(Telegramme.)

* Berlin, 30. November.

Der Reichstag wurde heute mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses in feierlicher Weise eröffnet. Der Thronstuhl stand unter einem Baldachin, zwei Leibpagen hielten an den Stufen des Thrones Wacht.

In den Logen fand sich das diplomatische Korps ein. Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin, sowie die Prinzessinnen Friedrich Leopold, Eitel Friedrich, August Wilhelm und Karl Anton von Hohenzollern wohnten dem Eröffnungsakte in der großen Loge bei. Vorher fand katholischer Gottesdienst in der Petrikirche und evangelischer Gottesdienst im Dome statt. Im Weißen Saale hatten sich die Abgeordneten zahlreich versammelt. Rechts vom Throne nahm die Generalität, links der Reichskanzler und die Bundesratsbevollmächtigten Aufstellung. Der Reichskanzler trug die Uniform des 1. Garde-Drägerregiments. Unter Vortritt zweier Geolde, des Oberhofmeisters und Oberstkammerers zog Seine Majestät der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens ein, gefolgt vom Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Friedrich Leopold, dem Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern, dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Prinzen Georg von Griechenland. Die kurz vorher einmarschierte Schloßgarde präferierte. Der Kaiser stieg die Stufen des Thrones hinauf, während Graf Udo zu Stolberg ein dreifaches Hoch auf ihn ausbrachte.

Dann bedeckte der Kaiser das Haupt mit dem Helm und verlas mit lauter Stimme die Thronrede, die er aus den Händen des Reichskanzlers entgegengenommen hatte:

Geehrte Herren! Bei dem Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen, zugleich namens der verbündeten Regierungen, Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuergesetzgebung dem Reiche neue Einnahmequellen erschlossen hat, muß beharrlich dahin gestrebt werden, die finanzielle Stellung des Reichs mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen. Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat für das laufende Jahr faßt die Rückstände aus den Jahren 1906 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetze vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat. Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorentwurf bereits bekannt gegebenen Reichsversicherungsgesetzgebung nähern sich ihrem Abschlusse. Dieses Gesetz wird, neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechts und Änderungen in der Organisation, die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Hinterbliebenenversicherung hinzufügen.

Ein neuer Gesetzentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnungsnovelle zusammenfassen, über welche zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden. Außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes zugehen.

Die in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über die Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Usambarabahn bis zum Kilimandscharo fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnnetz auszurunden. Diese Bahnbauten in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kräfte der im Schutzgebiete verwendeten Truppen weiter zu verringern. Die Zunahme der werktätigen Bevölkerung und die Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen eine Reform des Gerichtswesens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialbeamtengesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Bezüge der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Befoldungsreform im Reiche abgeschlossen worden ist.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907 betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche tritt mit dem 31. Dezember d. J. außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere zwei Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wird Ihnen unterbreitet werden.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern ist meine Regierung andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu anderen Mächten zu pflegen und zu festigen. Mit Befriedigung sehe ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der den Zwecken, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht.

Im Deutschen Reiche ist ebenso wie in der österreichisch-ungarischen Monarchie dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Beitritt Italiens zum Dreibund erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat. Ich hege das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für die Wohlfahrt ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird. Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg zum Heile des Reichs!

Der Reichskanzler erklärte hierauf den Reichstag für eröffnet.

Die Stelle, in der der Dreibund erwähnt wird, rief laute Beifallsrufe hervor. Der bayerische Gesandte Graf Derchensfeld brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, der darauf mit den Prinzen in feierlichem Zuge den Saal wieder verließ.

Abgeordneter Graf Udo zu Stolberg eröffnete als Präsident der letzten Session um 2 Uhr 15 Min. die Sitzung im Reichstagsgebäude und beruft vier Abgeordnete aus verschiedenen Parteien zu Schriftführern. Das Andenken der während des Sommers verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Darauf wird die Beschlußfähigkeit des Hauses durch Namensaufruf festgestellt.

* Halle a. S., 30. Nov. Bei der Reichstags-erfaktwahl am 26. November wurden abgegeben für Kunert (Soz.) 25 843, für Reimann (freif.) 21 830 Stimmen. Zerplittert waren 45, ungültig 328 Stimmen.

Herzog Karl Theodor in Bayern †

* Bad Kreuth, 30. Nov. Herzog Karl Theodor in Bayern ist heute nacht 2 Uhr im Fürstenbau des Bades Kreuth gestorben.

* Wie am 9. August d. J. Herzog Karl Theodor aus aller Welt zu seinem 70. Geburtstag herzlich beglückwünscht wurde, so wird nicht minder in aller Welt sein Hinscheiden heute aufrichtig und schmerzlich betrauert werden. Nicht nur Bayerns Fürstenhaus und Volk trauert um ihn, überall in der Welt werden heute all die vielen, denen die Kunst des fürstlichen Augenarztes Genesung oder Linderung ihrer Leiden gebracht hat, seiner in dankbarer Trauer gedenken. Die medizinische Wissenschaft und der ärztliche Stand verehren einen gewissenhaften Forscher und ausgezeichneten Praktiker.

Der Herzog, der bis zuletzt bei Bewußtsein war, hat ohne schweren Todeskampf nach kurzer Krankheit die Augen für immer geschlossen. Am Sterbebett befanden sich außer der Herzogin die Kinder und Schwiegerkinder des Herzogs, sowie die behandelnden Ärzte, der Franziskanerpater Engelbert, welcher dem Herzog bereits gestern die Sterbesakramente gereicht hatte, der Hofmarschall und Adjutant des Herzogs, Freiherr von Bodman, sowie eine Schwester aus der Augenklinik des Herzogs.

Herzog Karl Theodor war ein Menschenfreund im besten Sinne des Wortes, allseitige Liebe und Wertschätzung war der Dank für seine selbstlose hilfreiche Lebensarbeit. Der äußere Lebensgang des Herzogs Karl Theodor läßt sich leicht erzählen. Am 9. August 1839 ward er als Sohn des Herzogs Maximilian und seiner Gemahlin Ludovica, geborenen Prinzessin von Bayern, in Pöfing geboren und wurde für die militärische Karriere bestimmt. Zunächst diente er bei einem Artillerieregiment als Offizier. Dann aber durfte er Medizin studieren, erwarb den Doktorgrad an der Universität München und erhielt 1860 durch einen besondern Erlaß des

Reichskanzlers Fürsten Bismarck die Glaubnis, die ärztliche Praxis im Deutschen Reich auszuüben. Er hat zweimal geheiratet, zuerst am 11. Februar 1865, die Prinzessin Sophie von Sachsen, eine Schwester der Könige Albert und Georg, die schon am 9. Mai 1867 starb und ihm eine Tochter hinterließ, die Herzogin Amalie von Bayern, die mit dem Herzog Wilhelm von Urad, Grafen von Württemberg, vermählt ist. Dann ehelichte Herzog Karl Theodor, am 29. April 1874, die Infantin Maria Josepha von Portugal, aus dem Hause Braganza, die Tochter des portugiesischen Thronprätendenten Dom Miguel.

Seit der Vermählung seiner Schwester Elisabeth, deren Lieblingsbruder er war, mit Kaiser Franz Joseph, war Karl Theodor häufiger Gast am Wiener Hofe, er nahm auch an der Rundreise des jungen Kaiserpaars in die italienischen Provinzen teil. Zurückgekehrt, bewarb er sich um die am 23. Febr. 1857 genehmigte Verzeigung zum Artillerieregiment Königin, wurde sodann 1858 Oberleutnant, sowie 1862 unter Verzeigung in das 1. Kürassierregiment Prinz Karl Rittmeister und 1865 dortselbst Major. Damit endigten seine engeren dienstlichen Beziehungen zur Armee, am 11. Mai desselben Jahres erhielt seine Bitte, außerhalb des Truppenstandes fortdienen zu dürfen, die Genehmigung. Gleichwohl nahm er, ein pflichttreuer Offizier, am Feldzuge 1866, und nachdem er am 3. Mai 1867 zum Oberstleutnant vorgerückt war, im Hauptquartier seines Schwagers, des damaligen Kronprinzen, späteren Königs Albert von Sachsen, an dem Kriege von 1870/71, insbesondere an den gewaltigen Schlachten von Gravelotte, Beaumont und Sedan teil. Inzwischen hatte sich der Herzog den Wissenschaften zugewandt. Er studierte Kant, Schopenhauer, Schelling, Feuerbach, beschäftigte sich mit Literatur, Naturkunde, Rechts- und Staatswissenschaft und pflegte daneben auch die Kunst, besonders als guter Pianist, die Musik. Seine erste Gemahlin, die Tochter König Johannes von Sachsen, teilte seine geistigen Interessen, doch wurde sie ihm bald durch den Tod entzogen. In jener Zeit entschloß sich der 30jährige Prinz, Medizin zu studieren. Von dem berühmten russischen Augenarzt Ivanoff wurde der Herzog in die chirurgische Praxis der Augenheilkunde eingeführt. Mehrere Winter arbeitete er mit dem Gelehrten in Mentone so erfolgreich zusammen, daß ihm dieser einen Teil der Behandlung und Operation der zahlreich zuströmenden Augenkranken übergeben konnte. Bei Horner in Zürich vervollkommnete er sich weiter und vollendete seine Studien in München. Am 31. Juli 1872 wurde er zum Ehrendoktor der medizinischen Fakultät an der Münchner Universität promoviert. Er studierte aber unermüdet weiter, u. a. begab er sich von 1880 bis 1888 alljährlich im November und Dezember nach Wien, um Billroth, Fuchs u. a. zu hören. Auch als Fachschriftsteller wurde er bald bekannt. 1879 begann er in Tegernsee selbständige praktische Tätigkeit. Ein Jahr darauf wurde ihm die öffentliche ärztliche Tätigkeit gestattet. Von allen Seiten strömten Kranke herzu, so daß das dortige Distriktskrankenhaus bald zu klein wurde. Der Herzog ließ aus eigenen Mitteln allein für Pflege und Behandlung der Augenkranken einen Stod aufbauen. Der Aufseher wie das Volk sagt „gesegneten Hände“ verbreitete sich weit. Besonders in Meran, wo der Herzog im März und April zu praktizieren pflegte. Auffallend groß waren die Erfolge des Herzogs bei Operationen des grauen Stars. Des Herzogs zweite Gattin, Infantin Maria Josepha von Portugal, mit der er sich 1874 vermählt hatte, ward ihrem fürstlichen Gemahl eine treue Helferin. Bei den Operationen berichtete sie die Dienste einer Krankenschwester mit voller Hingabe. Im Jahre 1899 entsagte der Herzog seiner ärztlichen Tätigkeit in Meran und Tegernsee und beschränkte sie nur mehr auf München. Wenn er in Rosenhofen weilte, fuhr er mit dem ersten Frühzuge nach München und nahm hier in Gemeinschaft mit seinem Assistenten, Hofrat Dr. Penker, in den ersten Morgenstunden seine Operationen vor, deren Zahl 5000 weit überschritten hat. In seinen Kliniken in Tegernsee und München war die Behandlung und Pflege kostenlos, nur für Verköstigung wurde ein entsprechender Betrag entrichtet. Mittellose wurden auch davon befreit. Des Herzogs Patienten rekrutierten sich jedoch keineswegs ausschließlich aus den niederen Volksschichten, auch Angehörige der hohen und höchsten Gesellschaftskreise haben seine Hilfe als Augenarzt in Anspruch genommen, bekanntlich auch Kaiser Wilhelm II. Die herzogliche Familie ist mit der Familie des Deutschen Kaisers eng befreundet, namentlich mit dem Kronprinzen, der oft und gern in Tegernsee-Kreuth zu Gast war.

Aus der ersten Ehe hatte der Herzog eine Tochter Amalie, die mit dem Herzog Wilhelm von Urad seit 1892 vermählt ist. Seiner zweiten Ehe sind 5 Kinder entsprossen: Prinzessin Sophie, geb. 1875, vermählt 1898 mit Graf Hans zu Lörring-Lettenbach; Prinzessin Elisabeth, geb. 1876, vermählt Okt. 1900 mit Prinz Albert, dem künftigen Könige von Belgien; Prinzessin Marie, geb. 1878, vermählt Juli 1900 mit Prinz Rupprecht von Bayern, also dereinst zur Königin von Bayern ausersehen; Herzog Ludwig Wilhelm, geb. 1884, und Herzog Franz Joseph, geb. 1888. In den letzten Tagen galt sein Zustand als hoffnungslos. Jetzt hat ihn der Tod aus seinem 75jährigen Wirken abgerufen. Sein Andenken bleibt in Ehren und viel dankbare Liebe folgt ihm ins Grab.

Der Kampf um das Budget in England.

(Telegramme.)

* London, 30. Nov. Oberhaus. Die Debatte über das Finanzgesetz wurde gestern von Lord Morley wieder aufgenommen. Er führte aus, durch Annahme der Resolution Lansdowne würden sich die Lords die Kontrolle über die Besteuerung anmaßen, sowie die Befugnis, die Auflösung des Unterhauses zu erzwingen. Nach der Resolution müßte stets ein anderes Parlament gewählt werden, wenn das gerade tagende Parlament das Mißgeschick hätte, dem Hause der Lords zu mißfallen. Die Resolution würde die ganze finanzielle Maschinerie des Jahres umstürzen. Das Oberhaus entferne sich damit von einer nie gebrochenen Tradition und einem feststehenden konstitutionellen Brauch. Die Resolution Lansdownes sei ein Spielzug. Er, Morley, glaube nicht, daß durch die Ablehnung des Budgets, das Oberhaus für die Volkrechte eintrete. Er frage, wie die Peers durch die Annahme der Resolution dem Sozialismus Einhalt gebieten wollten, und ob, wenn man annehme, daß die sozialistische Plut in gefährlichem Wachsthum begriffen sei, das Oberhaus weise und politisch klug handle, einen Standpunkt einzunehmen, der es dem Vorwurf aussetzen müßte, als Vorkämpfer der Reichen gegen die Armen einen Daud auf die Verfassung ausüben zu wollen. Es gibt Ministerien in Europa — so fuhr Morley fort — die ihre eigenen Kämpfe auszufechten haben und mit Interesse und Furcht zugleich das Budget und die konstitutionellen Kämpfe beobachten in denen wir uns jetzt befinden. England ist für viele Generationen ein festes und weitestgehendes Muster für Reformen gewesen. Jede Verdunklung unserer fiskalischen oder konstitutionellen Politik würde für die reaktionären Parteien auf dem Kontinent ein schwerwiegender Gewinn sein. Die Resolution Lansdowne und ihre Folgen müßten zu einer Revision der Verfassung führen; sie würde ein erster Schritt auf einem

gefährlichen Wege sein. Nach der Trennung Dienstag abend würden sich alle vergebemühen, daß das Signal zu einem sehr erbitterten, vielleicht langwierigen Kampfe gegeben wurde. (Beifall bei den Ministeriellen.)

Lord Rothschild führt aus, die City of London wolle ihren Teil an den nationalen Lasten tragen, sei aber gegen viele Bestimmungen des Budgets, die geeignet seien, den Kredit zu untergraben. Eine Menage Kapital sei außer Landes getommen, für ausländische Anleihen und Unternehmungen. Es sei merkwürdig, daß Geld für englische Unternehmungen sehr schwer zu erhalten ist. Der niedrige Stand der englischen Staatspapiere werde auf den Burenkrieg zurückgeführt. Ich möchte die Lords fragen, warum die russischen und japanischen Staatspapiere nach dem russisch-japanischen Krieg gestiegen sind, trotzdem dort ebenso wie in England neue Anleihen aufgenommen worden wären.

Lord Swarthling, der frühere Sir Samuel Montagu, vertrat die Ansicht, daß das Budget den sichersten Weg für die Geldbeschaffung darstelle. Der englische Kredit sei noch jetzt der beste in der Welt. Die englischen Konsols hätten die höchsten Kurse von allen Regierungswerten der Welt mit Ausnahme der amerikanischen niedrig verzinslichen Bonds. Lord James of Hereford (Unionist) erklärte, die Lords hätten keine konstitutionelle Befugnis, das Budget zu verwerfen. Er würde sich der Abstimmung nicht enthalten.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 29. Nov. Die Kammer hat einen Antrag angenommen, den Großweir zu interpellieren, weshalb die Regierung die Konzession für die Schiffahrt auf dem Euphrat und dem Tigris bewilligt habe. Als Termin für die Beantwortung der Interpellation ist der 11. Dezember festgesetzt worden.

* Saloniki, 30. Nov. Der Wali von Saloniki hat die Spernung der politischen Klubs im Wilajet verfügt. Bei dem Klub der Bulgaren, der sich gegen die Verfügung absonderte, mußte die Polizei intervenieren, weshalb die Bulgaren eine Protestversammlung einberufen haben.

* Athen, 30. Nov. Prinz Georg ist gestern abend hier eingetroffen.

Luftschiffahrt.

(Telegramme.)

Berlin, 29. Nov. Die Herausgabe von aeronautischen Landkarten wurde in einer unter dem Vorsitz des Grafen Zeppelin in Berlin in den Räumen des Kaiserlichen Aeroklubs abgehaltenen Sitzung beraten. Außer dem Grafen Zeppelin nahmen an der Sitzung u. a. noch teil Direktor Golsman der Zeppelin-Vauegesellschaft, Hauptmann v. Kehler, der Geschäftsführer der Deutschen Luftschiffstudien-gesellschaft, Hauptmann a. D. Hildebrandt und Vertreter des Generalstabes. Es ist die Ausgabe von Karten geplant, auf denen die Aeronauten alle zur Orientierung wichtigen Punkte verzeichnet finden. Möglicherweise werden diese Karten dekart bearbeitet, daß auch das von Rittmeister von Frankenberg ausgearbeitete Signalfeldsystem Verwendung finden kann.

Wien, 29. Nov. Von den österreichischen Aviatikern ist es heute dem Konstrukteur Erich als erstem gelungen, mit einer in Österreich gebauten Flugmaschine zu fliegen. Erich legte auf dem Flugfeld bei Wiener-Neustadt 4,5 Kilometer in einer Höhe von 2,5 Meter bei einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer zurück. Die Landung erfolgte glatt.

Kopenhagen, 29. Nov. Der gestern nachmittag zu einem Wettflug mit dem deutschen Ballon „Harburg“ hier aufgestiegene dänische Ballon „Danmark“ wurde durch starken Schneefall niedergedrückt und fiel abends südlich von der Insel Hveen ins Wasser. Die Insassen, Ingenieur Krebs und Premierleutnant Kamm suchten im Ballonring Luftschiff und konnten sich, da der Ballon von der See gegen die Klüfte von Hveen getrieben wurde, an Land retten. Der Ballon wurde von den Wellen fortgeführt. Der deutsche Ballon „Harburg“, von Dr. Etider geführt, landete glatt an der Nordspitze der Insel Hveen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 30. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Freiherrn von Marschall entgegen.

Um 12 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog in Gegenwart des Ministers Freiherrn von Marschall den königlich bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Roy im Großherzoglichen Palais zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Gegen abend empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin den Gesandten Grafen Roy. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Herr Guillermo Paterson y Jauregui ist an Stelle des abberufenen Herrn José Vidal y Caro zum Generalkonsul von Kuba für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Als Kalman Szupan in Strauß' unverwundlicher Operette „Der Zigeunerbaron“ begann am Sonntag der berühmte Wiener Komiker A. Girardi sein diesmaliges, auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Die wirkungsvollere Durchführung der dankbaren Partie, an welcher die prächtige Auffassung und die von wirklichem köstlichem Humor erfüllte Darstellung des Schweinezüchters, sowie der pointenreiche Vortrag des gefangenen Teils gleichermaßen beteiligt waren, verfehlte das Publikum in frühlicher Stimmung und trug dem Gaste reiche Beifallschreie ein. Durch Erkrankung zweier hiesiger Mitglieder veranlaßt, mußten die Partien der Frau v. Wepfhoven und des Herrn Wuffard anderweitig besetzt werden. Für die ersgenannte Künstlerin

hatte Frau Wärmersperger die Cassi rasch übernommen und sie darstellerisch natürlich und gewinnend, gefanglich schön und temperamentvoll durchgeführt, während Herr Raff-Cornet den Barintay gab, für die er hübsche, in der Höhe ansprechende Stimmittel mitbrachte, hinsichtlich der Aussprache aber viel zu wünschen ließ und auch darstellerisch weit hinter unseren hiesigen Vertretern zurückblieb. Sehr gefielen Hl. Ethofers Zigeunerin, Hl. Teres' kokette Arsen und Hl. Friedleins gewichtige Mirabella. Auch die Herren van Gorfom (Homonah), Dapper (Kommissär) und Kalbach (Ottomar), trugen durch Spiel und Gesang zum Gelingen der Vorstellung bei. Der Chor sang frisch, so daß die von Herrn Lorenz' flott geleitete Aufführung verdienten Beifall fand.

Le Gester hatte Girardi in dem Volksstück „Die Herren Söhne“ von Oskar Walthers und Leo Stein Gelegenheit, seine Spezialkunst, die Darstellung volkstümlicher Typen, in der recht schlichten aber doch sehr dankbaren Rolle des gutmütigen, dickköpfigen Hofkuchlers Urban zu betätigen. Girardi ist der ausgesprochene Vorkämpfer des Wiener Publikums, weil in ihm, wie kaum in einem andern Künstler der gemüthvolle österreichische Humor seine künstlerische Ausföhrung findet. Nirgends wird man ihn so mitfühlen und mitleben können, wie in Österreich und besonders in Wien, und darum ist auch dort vor allem Girardis eigenliche Wirkungsstätte, wo ihn jeder unmittelbar versteht und sich mit ihm vertraut fühlt. Seine hervorragenden künstlerischen Eigenschaften machen ihn aber überall zum gern gesehenen Gast. Trotz der etwas einseitigen Art des guten Hofkuchlers Urban, mußte Girardi ihn durch mancherlei Nuancen doch recht unterhaltend zu machen. Einige typische Fosen, einige eigenartige Akzente und Bewegungen machten es möglich, der keineswegs originellen Rolle immer wieder neues Interesse zu eringen. Einen glänzenden echt wienerischen Partner hatte der gefeierte Gast in Herrn Herz (Rudolf), auch Herr Kronos (Anton) paßte sich dem Willeu sehr gut an, dagegen blieben trotz guten Spiels die übrigen Mitwirkenden dem wienerischen Grundton doch recht fern, worüber jedoch das Publikum, das sich gut amüsierte, mit freundlichem Beifall gern hinwegging. Girardi wurde mehrfach gerufen und immer wieder mit lautem Applaus begrüßt.

* (Karlsruher Liebertranz.) Zu dem Konzert, das der „Liebertranz“ anlässlich der Feier seines 68 jährigen Bestehens veranstaltete, hatten sich die Zuhörer in so großer Zahl eingefunden, daß der weite Raum der Festhalle bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Die musikalischen Gaben des Konzertabends bestanden aus begleiteten und unbegleiteten Gesängen des Männerchors, sowie aus Solovorträgen der Altistin Hl. Johanna Lippe und des Kammervirtuosen Prof. Herrn. Ritter-Würzburg. Anfang und Schluß des Programms bildeten zwei Chöre mit Orchesterbegleitung, Mar Gulsbins „An das Vaterland“, eine durch gut klingenden Chor, leichte Sängbarkeit und geschickte Instrumentierung fesselnde Tonbildung, und Karl Wenzels rasch bekannt gewordenes Tanzlied „An den Mitteral“ von F. Niesche, das, musikalisch bedeutender, hinsichtlich der Ausdrucksmittel sich aller modernen Erzeugnisse bedienend, das Konzert wirkungsvoll abschloß. An unbegleiteten Chören enthielt das Programm Hegars komplizierte „Reihe des Liebs“, S. Weiss' „Frühling am Rhein“, Hirsch's „Abschied“ und „An die Heimat“, bearbeitet von Küngst. Die Chorvorträge bewiesen eingehendes Studium und volle Hingabe der Sänger an ihre Aufgabe. Mit markigem Klang im Forte, präzise Akkordmit und schwingvollem Vortrag wurden die Gesänge dargeboten, sicher geführt von der kundigen Hand des unermüdeten, verdienstvollen Chormeisters Herrn Prof. Scheidt, der mit dem Chorführer vielfache Anerkennung seitens der Zuhörer fand. Wozu dem Interesse begabte das Auftreten der jugendlichen Altistin Hl. Joh. Lippe. Seit die vielversprechende Karlsruher Kunstnovie zuletzt hier aufgetreten, hat sie mit Erfolg gründliche Gesangstudien betrieben, von denen sie überzeugende Beweise zu geben vermochte. Die prächtige, umfangreiche, in den verschiedenen Lagen gleich rund und voll ansprechende und bezüglich der Tonbildung besonders in der Höhe schon freiklingende Altstimme, wurde von der Sängerin in künstlerischer Weise verwendet. Atemführung, Technik und geschmackvolle Tonverbindung lassen nichts zu wünschen, Auffassung und Vortrag zeugen von starker Vergebung und volstem Verständnis für den textlichen und musikalischen Inhalt der Gesänge. Musikalische Intelligenz und sichere Beherrschung alles Technischen sprach aus der Ausführung des Rezitativs und der Arie aus Händels „Semele“, während die folgende Wiederholung des Händels in Brahms' „Naphobie“ den Höhepunkt der Darbietungen bildete. Hier sang Hl. Lippe mit sonorem Klang und überströmendem Empfinden die herrlichen Brahms'schen Melodien und erfüllte sie mit blühendem Leben, so daß die wunderbare Tonbildung mit dem am Schluß hinqutretenden Männerchor tiefen Eindruck hinterließ. Zwei weitere Gesänge, die modern gestaltete Vertonung des Gedichts „Gomorra“ der heimischen Komponistin Marg. Schweitzer und H. Strauß' vielgelungene „Heimliche Aufforderung“ fanden in der Wiedergabe durch die Altistin gleich warme Aufnahme und ebenso herzlichen Beifall. Eine gleichfalls lebhaft begrüßte Künstlervereinbarung war der Solist des Abends, Herr Prof. Herrn. Ritter-Würzburg. Auf der von ihm konstruierten, in Klangfarbe und Tonvolumen die Mitte zwischen Violine und Cello haltenden Viola alta, spielte er außer zwei eigenen Kompositionen Stücke von Bach und Mozart. Die virtuose Behandlung des Instruments und die Klangfarben, durch Schönheit und Fülle bestehende Töne, trugen im Verein mit der temperamentvollen Vortragweise dem Künstler den Dank des Publikums ein. Am Flügel bewährte sich Herr Zunker als feinfühligster Begleiter, und ein besonderes Lob verdient die Liebigreinanderplatte für die exakt und geschmackvoll ausgeführten Orchesterpartien. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Marg von Baden besaßen das Konzert mit ihrer Anwesenheit.

Z. (Konzerte.) Die große Zahl der in den letzten Tagen erledigten Solifontkonzerte gestattet nur eine kurze Übersicht über die in denselben aufgetretenen Künstler und die von ihnen zum Vortrag gebrachten Werke. Im Museumsaal bereitete am Sonntag abend das sogenannte „Russische Trio“ durch seine vollendeten Kammermusikvortrüge einen Kunstgenuß hervorragender Art. Wie im Vorjahre, so bewunderte man auch an diesem Abend das unvergleichlich schöne Zusammenpiel, das so vollkommen erscheint, daß man fast vergißt, daß drei Spieler an der Ausführung beteiligt sind. Dazu kommt eine urgeundliche musikalische Auffassung und ein tonlich und technisch gleich hochstehender Vortrag. Die Wiedergabe des Schuberthschen Es-dur Trios war ein einziges Schwelgen in Tönen, eine Darbietung voll schwärmerischer Innigkeit und leidenschaftlicher Empfindung. In dem gehaltenen D-moll Trio ihre Landsmanns Kreuth kam dann die ganze Eigenart des Spiels — der fortwährende Schwung, der aus der Ausführung der Augenfälle sprach, der klangliche Wohlklang der Elegia und die Feinheit, mit der das Scherzo dargeboten wurde, sind besonders hervorzuheben — zum Ausdruck. Lebhafter Applaus rief die Künstler immer wieder aus Podium so daß die beiden Vertreter der Streichinstrumente die interessante Bearbeitung einer Passacaglia von Händel folgen ließen, die in der virtuosen Ausführung neuen Beifall weckte. Als

Gesangsolistin betätigte sich Frl. E. Joos, die mit gut gewählten und ansprechend vorgetragenen Liedern von Schubert, Schumann, Brahms und G. Wolf sich ebenfalls freundliche Anerkennung erwarb. Ihre königliche Hoheit Großherzog Friedrich und Großherzogin Silda, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Luxemburg, Seine Großherzogliche Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Margarethe besaßen das Konzert mit ihrer Anwesenheit.

In der evangelischen Stadtkirche zu Durlach fand am Sonntag nachmittag ein Kirchenkonzert statt, dem der Basler Kirchenorganist Adolf Hamm, Frau Anna Bierordt-Helbing und Frl. Marg. Schweikert ihre Mitwirkung liehen. Herr Hamm führte sich dabei als ganz hervorragender Organvirtuose ein. Technisch und musikalisch gleich hochstehend, spielte er mit durchsichtiger Klarheit und gehoben durch eine das thematische Gebäude und die Steigerungen deutlich heraushebbende Begleitung die Doriische Toccata sowie das F-dur-Pastorale von J. S. Bach, um mit dem gewaltigen Klöppelwerk „Präludium und Doppelfuge“ das Konzert zu krönen. Das Opus unferer engeren Landmanns, das seinerzeit von dem Spieler in Luzern aus der Taufe gehoben wurde, übte mit seiner Klangpracht und dem grandiosen Schluß eine mächtige Wirkung. Frau Bierordt-Helbing sang in ihrer künstlerisch schlichten Weise Gesänge von Handel, G. Wolf, W. Berger, Herzogenberg und U. Faust, die sie nach der geistigen wie musikalischen Seite gleich vorteilhaft bewältigte. Unterstützt wurde sie dabei durch Frl. Schweikert, die mit warm besetztem Ton zu den Gesängen von Handel und Herzogenberg den Violinpart ausführte und außerdem eine Sonate von Corelli, in ebenso tonhöher, als sicherer Weise spielte, beiführte. Herr Hamm begleitete die Solisten mit hoher Meisterhaft und künstlerischem Geschma.

Ein dankbares Publikum fand am Montagabend der hier bestbekannte königliche Konzertmeister Karl Wendling-Stuttgart, der im Verein mit dem Pianisten Rudolf Ganz im Museumsaal einen Sonatenabend gab. Das, was die beiden Künstler dabei boten, war höchst reiffe Kunst, in der geistigen Durchdringung der Aufgaben ebenso bedeutend, wie in der großzügigen äußeren Darstellung. Herrn Wendlings klavierschönes Spiel, sein großer, blühender Ton und die Wärme seines Vortrags ermöglichte ihm der trefflichen Unterstützung, die er durch den ebenbürtigen Pianisten fand, Vorträge wie aus einem Guß. Brahms' etwas präde, wenig gepielte D-moll-Sonate erschien in prächtiger Durchhellung, die in E-moll mit beziffertem Bass von J. S. Bach in feinsten Durcharbeitungen der Details, schwingvoll und virtuos die Charaktere von Bitali und mit leidenschaftlichem Ausdruck, am Schluß wirksam gesteigert Saint-Saens' poetische A-dur-Sonate. Eine Neuerfindung war der Pianist H. Ganz, der nicht nur an der erfolgreichen Ausführung der Sonaten ganz wesentlichen Anteil hatte, sondern sich auch mit der C-moll-Noturne, den Etüden in Ges- und A-dur sowie dem H-moll-Scherzo von Chopin als ein das ganze Gebiet der Technik virtuos beherrschender und musikalisch feinst empfindender Solovirtuose auswies. Die Vorträge fanden wärmste Aufnahme.

(Wiederabend Anna von Verbrab.) Wegen Erkrankung von Anna v. Verbrab ist der für kommenden Donnerstag, den 2. Dezember, angesagte Wiederabend bis auf weiteres verschoben worden.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Morgen, Mittwoch den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, hält im großen Eintrachtsaal Geheimrat Dr. Henry Thode-Seidelberg den zweiten Vortrag über „Florenz und seine Kunst“ im Zeitalter Dante's und Giotto's (mit Lichtbildern).

(Karlsruher Streichquartett.) Morgen, Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Museum das 3. Abonnementskonzert der Herren Deman, Wühlmann, Müller, Schwanzara statt unter gütiger Mitwirkung der Damen A. von Wittoborn, Marg. Bruntich, der Herren Jodlhofer und Wittner (Gesang), Fräulein Paula Stelbel und Herrn Reichwein (Klavier), der Herren Rauberer (Bratsche) und Paul Trautwetter (Cello). Zur Aufführung gelangen zwei der herrlichsten Werke von Brahms' Sertette op. 18 und op. 36 für zwei Violinen, zwei Bratschen und zwei Celli, sowie Liebeslieder, Walzer für vier Singstimmen mit Klavier vierhändig.

(Das Groß. Landesgewerbeamt) hat gestern in der Großherzoglichen Landesgewerbehalle die 8. Sonderausstellung für Schweißerei und Lötlerei eröffnet, die allen Interessenten viele lehrreiche Vorbilder bietet.

(Gemäldeversteigerung.) Wie uns mitgeteilt wird und wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, sollen Freitag den 3. d. M. die in der Gemäldeausstellung, Kaiserstraße 186, ausgestellten 62 Gemälde öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Gemälde stehen bis Donnerstagabend zur Besichtigung aus.

(Reinigung der Detailkassen in Karlsruhe.) Auf Veranlassung der Reinigung wird Justizrat Dr. Ludwig Fuld aus Mainz am Donnerstag den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, hier im großen Kathausaal einen Vortrag über „Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“ halten. Justizrat Dr. Ludwig Fuld hat zu diesem Gesetze, das tief einschneidend in das kaufmännische Geschäftsleben eingreift, ein Kommentar herausgegeben, das von berufener Seite die größte Beachtung findet.

(Kolozeum.) Wie uns vom Kolozeumbureau mitgeteilt wird, beginnt daselbst morgen, am 1. Dezember, ein kurzes Gastspiel der Amerikanischen Sensations-Commodien-Company. Die Gesellschaft gastierte mit größten Erfolgen in fast allen Großstädten Deutschlands. Das Gastspiel wird eröffnet mit der Sensations-Comödie „Im Wanne des Löten“, neueste Sheridan-Golds-Erlebnisse.

(Theater.) Die im Monat November im Kolozeum in München vor täglich ausverkauften Häusern stattgehabte Ringkämpfe Konkurrenz um die Weltmeisterschaft beginnt am 1. Dezember sein Gastspiel im hiesigen Apollotheater. Es haben sich bisher die namhaftesten Kämpfer zur internationalen Konkurrenz angemeldet, u. a. Franz Solar, Max Schneider, Anagnostis Anglio, Wally Sanders, Spirito, Georg Ribbader, Tommasio, Karl Wihelsberger, Ivan Tschistjakoff, Hans Schwarz usw. Die Ringkämpfe beginnen täglich abends 8 10 Uhr. Im übrigen beginnt das Varieteprogramm, wie gewöhnlich, um 8 Uhr abends.

(Reinigung der Gehwege.) Bei dem seit einigen Tagen herrschenden Tauwetter konnte man in vielen Straßen beobachten, daß die Hauseigentümer ihrer durch ortspolizeiliche Verfügung festgelegten Verpflichtung zur Reinigung der Gehwege nur langsam nachkommen sind, so daß die Passanten manchmal förmlich durch den Schmutz waden mußten. Wir weisen daher auf die nachstehenden Bestimmungen hin: Bei Schneefall sind die Gehwege von Schnee und Eis zu reinigen, so oft es nötig wird. Wenn Glätte entsteht, oder eine so bedeutende Menge von Schnee fällt, daß dessen Entfernung nicht mehr durchführbar ist, so sind die Gehwege mit Sand, Asche oder anderen abtampfernden Materialien zu bestreuen und etwa durch Eis oder Schnee entstehende, das Begehen hindernde Unebenheiten zu entfernen. Sobald Tauwetter eintritt, ist das auf den Gehwegen sich ergebende Eis und der Schnee aufzuheben, und die tauende Masse neben dem Gehweg in der Fahrstraße mit Freilassung der

Straßenrinne aufzuhäufen. Die Verbindlichkeit zu den bezeichneten Arbeiten liegt dem Grundstückseigentümer für den vor seinem Hause bzw. Grundstück befindlichen Teil des Gehwegs ob. Ein Stellvertreter haftet nur dann, wenn er der Polizeibehörde namhaft gemacht worden ist.

(Durlach, 29. Nov.) In Wilferdingen wurde die dichtgefüllte Doppelscheune des Landwirts Fris Rebmann und der Witwe Christian Müller ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 4-5000 Mark. Mann vermutet Brandstiftung.

(Baden, 30. Nov.) Der Landeskonferenz der Tuberkuloseauschüsse am Sonntag wohnten Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise u. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, sowie die Spitzen der Behörden an. Geh. Regierungsrat Lang referierte über die Tätigkeit des hiesigen Ortsauschusses, welche eine vorübergehende sei und einen Aufwand von 4-5000 Mark erfordere. Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimrat Müller, hob den günstigen Stand im Bezirk Baden hervor. Es folgten Johann Vorträge des Vorsitzenden des Landesuberkuloseauschusses, Prof. Dr. Stark-Heidelberg über die Lungentuberkulose (der jährlich 180 000 Deutsche zum Opfer fallen) und des Dr. Kumpff vom Sanatorium Ebersteinberg über Kindertuberkulose.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Breslau, 30. Nov.) Seine Maj. der Kaiser traf gestern mittag hier ein und fuhr nach der Dominsel zum Besuche des Kardinal-Fürstbischöfs Dr. Kopp. Nach einem Aufenthalt von 40 Minuten begab sich der Kaiser nach der Küraffierkaserne. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise nach Berlin. Das Publikum brachte dem Kaiser auf dem ganzen Wege begeisterte Kundgebungen dar.

(Berlin, 30. Nov.) Seine Majestät der Kaiser traf, von Breslau kommend, gestern abend kurz nach 9 1/2 Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichstraße ein.

(Berlin, 30. Nov.) Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und Freiherrn v. Schoen fand anlässlich der Versammlung des Bundesauschusses für auswärtige Angelegenheiten am Sonntag ein Wahl statt, zu dem der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Bodewitz, der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, der badische Minister des Innern Frhr. v. Marschall und die Gesandten der in dem Ausschusse vertretenen Bundesstaaten, sowie einige Mitglieder der Reichsregierung mit ihren Damen erschienen waren.

(Berlin, 30. Nov.) Auf das von den vier Bergarbeiterorganisationen des Ruhrbezirks an den Handelsminister gerichtete Vermittlungsgesuch betreffend den vom Zecheverband in Essen beabsichtigten zentralisierten Arbeitsnachweis hat der Handelsminister nunmehr geantwortet. Nach Inhalt dieser Antwort hat sich der Minister mit dem Zecheverband in Verbindung gesetzt und bei ihm die Aufnahme einer Reihe von Bestimmungen erwirkt, die den hauptsächlichsten Bedenken der Arbeiter Rechnung zu tragen bezwecken. Der Handelsminister hält auf Grund der erfolgten Änderung der Bestimmungen die Befürchtungen über die Ziele dieses Arbeitsnachweises — Vereinträchtigung des Koalitionsrechtes, des Rechtes der Freizügigkeit und des Rechtes der freien Verfügung über die Arbeitskraft — im wesentlichen für beseitigt. Er weist auch darauf hin, daß der Arbeitsnachweis in gewissen Beziehungen den Bergleuten selbst vorteilhaft sei, namentlich insofern, als er die Beschaffung von Arbeitern durch Agenten zunächst für das Inland, gänzlich abschaffe und dadurch ein im Sinne des Lohndruckes wirkendes Moment ausschalte und als ferner die Ausschließungspflicht für kontraktbrüchige Arbeiter von sechs Monaten auf vierzehn Tage herabgesetzt sei. Eine Vermittlung zum Zwecke der Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises hält der Minister so lange für unzulässig, als nicht im Ruhrbezirk die Voraussetzungen für ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorliegen. Ohne dies wechselseitige Vertrauen verspreche auch ein Zwang zur Errichtung eines solchen Nachweises keinen Erfolg. Ähnlich verhalte es sich mit den Tarifverträgen, deren zweckmäßige Ausgestaltung überdies unter den eigenartigen Verhältnissen des Ruhrkohlenbergbaus noch besondere Schwierigkeiten entgegenständen.

(Budapest, 29. Nov.) Zu der Audienz des Grafen Stefan Tisza meldet der „Pester Lloyd“: Graf Tisza habe dem König empfohlen, die Krise mit dem gegenwärtigen Kabinett zu lösen zu suchen.

(Paris, 30. Nov.) Seine Majestät der König Manuel von Portugal gab gestern zu Ehren des Ministers des Äußern Pichon ein Frühstück.

(Paris, 30. Nov.) Der Bericht über das Marinebudget, der provisorisch der Kammer vorgelegt werden soll, führt aus, das Budget habe die Höhe von 371 Millionen erreicht, das ist eine Vermehrung von 37 Millionen gegenüber 1908.

(Paris, 30. Nov.) Die Deputiertenkammer lehnte einen von der Regierung bekämpften sozialistischen Antrag betreffend Wiedereinführung des Lehres Régle in sein Amt ab. Régle war wegen eines die Regierung beleidigenden öffentlichen Anlasses seiner Stellung entbunden.

(London, 30. Nov.) Gestern wurde das Schlachtschiff „Orion“, eines der vier verbesserten Dreadnoughts, die in dem diesjährigen Marineetat angefordert werden, in Portsmouth auf Stapel gelegt. „Orion“ soll in zwei Jahren fertig sein, wahrscheinlich eine Wasserverdrängung von 23 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten haben. Der Kreuzer „Bion“ vom Superdreadnought wurde ebenfalls gestern in Devonport auf Stapel gelegt. Die Länge soll 100 Fuß mehr betragen, als bei dem „Indefatigable“, die Geschwindigkeit 28 Knoten.

(Petersburg, 29. Nov.) Der Senat wählte den General Rudistanu zum Präsidenten wieder. — Zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde Hercefidis wiedergewählt.

(St. Petersburg, 30. Nov.) Die Reichsdumamission für Landesverteidigung hat einem von Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Pensionierung von Unteroffizieren zugestimmt. Zur Deckung der dadurch entstehenden neuen Ausgaben schlägt die Kommission die Einführung einer Militärsteuer vor für Personen, die ihre Wehrpflicht nicht ableisten.

(St. Petersburg, 30. Nov.) Der bei Auflösung einer unangemeldeten Versammlung gestern abend verhaftete Dumaabgeordnete, ein Sozialist, wurde, nachdem er sich legitimiert hatte, wieder in Freiheit gesetzt.

(Melilla, 30. Nov.) Ein großer Teil der Truppen kehrte von Rador nach Melilla zurück. Mehrere weitere Stämme haben ihre Unterwerfung angeboten.

Verschiedenes.

(Berlin, 30. Nov.) Gestern nachmittag zog ein Chauffeur namens Jahnsch während der Fahrt auf der Stadtbahn zum Entsetzen der Mitfahrenden einen Revolver aus der Tasche und jagte sich, ehe ihn jemand daran hindern konnte, drei Kugeln in den Kopf. Schwer verletzt wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

(München, 30. Nov.) Heute nacht wurden durch Einbruch aus dem Geschäftslokal des Goldarbeiters Kraus in der Sporerstraße Juwelen und Brillanten im Werte von 20 000 M. gestohlen.

(Wien, 30. Nov.) Während die Mehrzahl der Blätter behauptet, daß der Indizienbeweis für die Schuld des Oberleutnants Hofrichter geschlossen sei, verweisen einige Blätter darauf, daß die schweren Beschuldigungen Hofrichters allerdings durch die Feststellung, daß er eine Schapitographenplatte in Quartform gekauft habe, verfräkt werden, daß jedoch der Indizienbeweis noch vielfacher Ergänzung und Verstärkung bedürfe, namentlich hinsichtlich der Beschaffung der größeren Quantität Chantali. Die Familie Hofrichters, insbesondere seine Frau, ist von seiner Unschuld fest überzeugt. Nach übereinstimmenden Meldungen dauert die am Samstag nachmittag eingetretene Depression Hofrichters an, der am Samstag bekanntlich völlige Ruhe und Selbstbeherrschung zeigte. Gestern vormittag wurde das erste Verhör des Beschuldigten vor dem Garnisonsgerichte vorgenommen.

(Wien, 30. Nov.) Der Vursche des Oberleutnants Hofrichter soll angegeben haben, daß er von seinem Herrn nach Chantali ausgeschickt worden sei, und deshalb in einer Drogerie vorgeprochen habe. Es wird ferner bekannt, daß im militärgeographischen Institut, wo ein naher Verwandter Hofrichters als Beamter tätig ist, vor einigen Wochen eine große Dose Chantali abhanden kam. Bei einem Käsehändler in Linz hat Hofrichter ein Leeres Elfaß gekauft. Man nimmt an, daß er es zum Herrichten von Blutlaugensalz benütze, um Chantali zu gewinnen.

(Paris, 29. Nov.) Die Sicherheitsbehörde verhaftete einen Deserteur, den italienischen Unteroffizier Rossi, der, wie es heißt, interessante Schriftstücke betreffend die Mobilmachung des 15. französischen Armeekorps und des Panzerschiffes „Democratie“ bei sich führte. Rossi soll diese Schriftstücke im italienischen Kriegsministerium entwendet haben, und ursprünglich sollen sie aus dem französischen Kriegs- bzw. Marineministerium gestohlen worden sein. Rossi bot das Schriftstück der französischen Regierung zum Kauf an.

(London, 30. Nov.) Die deutsche Bark „Selene“, von Tocopilna nach Hamburg unterwegs, traf in Falmouth ein, um die Leiche des Kapitäns zu landen. Die „Selene“ hatte eine sehr unglückliche Fahrt. Auf der Höhe von Ecuador starben der Kapitän und 11 Seeleute an Fieber. Es wurde ein neuer Kapitän und eine neue Mannschaft aufgenommen. Auf der Heimreise erkrankte der neue Kapitän und starb auch.

(Saragossa, 30. Nov.) Unter dem Portal eines Klosters wurden gestern abend drei Bomben gefunden. Diese wurden ins Artilleriearsenal gebracht. Bei den Bomben lag ein Zettel mit der Aufschrift „Strafe für Ferrer“.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer tiefen nördlich von Schottland gelegenen Depression; bei südwestlichen Winden ist daher das Wetter auf dem Festland meist trüb, mild und regnerisch, nur in Süddeutschland und in der Schweiz ist es veränderlich. Der hohe Druck hat sich ganz auf den Südpolen und Südoften zurückgezogen. Die Herrschaft der Depression wird voraussichtlich erhalten bleiben; es ist deshalb meist trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. November, früh:
Lugano heiter —1 Grad, Biarritz bedeckt 12 Grad, Nizza halbbedeckt 5 Grad, Triest wolkenlos 4 Grad, Florenz bedeckt 3 Grad, Rom bedeckt 2 Grad, Cagliari wolfig 10 Grad, Brindisi heiter 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Stat. in Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relativ. feucht. in Proz.	Wind	Witterung
29. Nachts 9 ^U	745.9	8.7	6.5	77	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 ^U	742.1	9.2	5.4	62	„	wolfig
30. Mittags. 2 ^U	741.1	11.3	5.4	53	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 29. November: 8.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Wiederschlagsmenge, gemessen am 30. November, 7^U früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. November, früh: Schutterinsel 1.10 m, Stillstand: Rehl 1.60 m, gefallen 6 cm; Maxau 3.36 m, gefallen 10 cm; Mannheim 2.55 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Nash) Adolf Sterking, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Lungenkrankheiten, Katarrhe, Keuch-
husten, Influenza werden in günstigster Weise beeinflusst durch das seit über 10 Jahren bewährte
SIROLIN „Roche“
Preis Mk. 3.20. Man verlange stets SIROLIN Originalpackung »Roche«. Sirolinbroschüre T 1 gratis und franko durch
F. HOFFMANN-LA ROCHE & Co.,
GRENZACH (Baden).

Karl Büchle, Karlsruhe
Kaiserstr. 149 Inh.: A. Schuhmacher Tel. 1931
Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen
Spezialität: Lyoner Seidenstoffe zu billigsten Preisen
Sämtliche Neuheiten der Saison. Eigenes Modejournal

Statt jeder besonderen Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wilhelmine Grosch

Witwe des Großh. Oberamtmanns Lambert Grosch

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Freiburg i. B. u. Mannheim, 29. Nov. 1909.

Im Namen der Hinterbliebenen:

- Lina Grosch.**
- Luise Grosch** geb. Graeff.
- Alfred Grosch**, Erster Staatsanwalt.
- Cäcilie Grosch** geb. von Berg.

Die Beerdigung findet in Steinbach (Amt Bühl) statt. Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

D.589

Großherzogl. Gymnasium Baden

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg im 67. Lebensjahr unser hochgeschätzter Direktor Herr

Geheime Hofrat

Dr. Adolf Büchle

Mit schwerem Herzen empfinden die Lehrer und Schüler unserer Anstalt diesen herben Verlust. Er war allen ein Vorbild edlen Strebens, strenger Pflichterfüllung, vornehmer Gesinnung. Er wird weiter leben in der Frucht an seiner Lebensarbeit, in den Herzen seiner Schüler und Lehrer.

Baden-Baden, den 30. November 1909.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums
des Gymnasiums Baden.

D.594



Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 26. November 1909 zu Heidelberg erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Freih. Rüd't von Collenberg-Bödighcim

Großh. Bad. Kammerherr, Landgerichtsdirektor
(1865—1866)

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Heidelberg, den 29. November 1909.

D.585

Der C. C. der Suevia zu Heidelberg.
I. A.: Mampe X X X

**Trauerhüte Trauerkleider
Blusen und Röcke
Crepe-Schleier**

in größter Auswahl vom billigsten bis elegantesten Genre
stets vorrätig.

©.940 Auswahlsendungen bereitwilligst.

E. Neu Nachf., Kaiserstr. 74.

Konrad Schwarz
Teleph. 352
nur Waldstraße 50



Gas- und Petroleum-
Heizöfen
in verschiedenen Ausführungen
Großes Lager :: Rabattmarken

**Große
Gemälde-Versteigerung**

Freitag, den 3. d. Mts., vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen Kaiserstraße 186 im Ausstellungslokal sämtliche dasebst

ausgestellten Oelgemälde im Auftrage der Künstler, um die großen Zoll- und Rücktransportkosten zu sparen

in öffentl. Versteigerung

an die Meistbietenden gegen Barzahlung zugeschlagen werden. Kaufaufträge für die Auktion werden von heute ab im Ausstellungslokal entgegengenommen.

D.573

L. Weiß, Kunst-Experte.

Habe mich hier als **Klavierlehrer und Solorepetitor** niedergelassen. Speziell Studium von Wagners Tondramen; für Bühne streng wissenschaftliche Interpretation und Repetition (Stil nach Münchner Tradition) für Dilettanten, Anleitung zu verständnisvollem Studium derselben. :: **Alfred Reifenberg, Waldhornstr. 8, III. Stock.**

**Messenger-Boys-Institut
„Rote Radler“
Eröffnung heute Mittwoch**

Botengänge aller Art

Man rufe in Zukunft die

Telephon - Nummer 366

Der Bote erscheint sofort.

D.587

Nachlicht ohne Oel
Nur vierzig echt durch G.A. Glasfey, Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 155
Glasfey Sonnenblock

©.927

Hochmodernen **Fantaisie-Schmuck** empfiehlt in großer Auswahl: Großh. Hoflieferant **Friedrich Bloss** künstlerische Ausführung F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie was auf diesem Gebiete erschienen ist. Kaiserstraße 104 in Karlsruhe

D.268

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung der Kunsthandwerksschule findet im Galeriegebäude, Linfenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Freitag, den 3. Dezember d. Js. von 11-1 und 2 1/2-6 Uhr
Samstag, den 4. Dezember d. Js. „ 11-1 „ 2 1/2-6 „
Sonntag, den 5. Dezember d. Js. „ 11-1 „ 2 1/2-6 „

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen. Karlsruhe, den 29. November 1909.

D.479

Der Vorstand
der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

Ziehung 17. Dezember!
keine Verlegung.

Badener Pferde-Lotterie
Nur 1 Mark das Los - 11 Stück 10 Mark.

4578 Gewinne Gesamtwert = **100 000 M.**
Hierbei 78 Pferdewinne = **70 000 M.**

Je 1 Gewinn von 10000, 5000, 3000, 2000 M., u. 14 Gewinne mit 74000 M., 60 Gewinne mit 36000 M., sämtlich mit 70 resp. 90% rückzahlbar mit

Bargeld sofort!

Carl Götz

Bankgeschäft D.332 Karlsruhe.

Konkursverfahren.

D.554. Konfanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermanns Anton Kempf von Konfanz ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährende Vergütung und die Festsetzung ihrer Auslagen bestimmt auf

Montag den 20. Dezember 1909, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 11.

Konfanz, den 24. November 1909. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Vogel.

D.571. Nr. 19 390. Karlsruhe. Grundstücks-

Zwangsvollstreckung. Die auf 29. Dezember 1909 bestimmte Zwangsvollstreckung des Grundstücks Gb. Nr. 4380 - Scharfstraße 24 - des Wäckermeisters Jakob Rebel in Karlsruhe findet nicht statt.

Karlsruhe, den 29. November 1909. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Dr. Schwarzschild.

Bergebung v. Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines zweistöckigen Gebäudes mit 4 Dreizimmerwohnungen auf dem Gebiete des neuen Bahnhofes Emmendingen (an der Freiburger Straße) sollen im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 8. Januar 1907 nachbenannte Arbeiten, getrennt nach Arbeitsgattungen, vergeben werden:

1. die Erd- und Mauerarbeiten,
2. die Steinhauer-, 3. die Zimmer-, 4. die Verputz-, 5. die Glaser-, 6. die Schreiner-, 7. die Schlosser- und 8. die Auftrichterarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen und Pläne liegen in unserm Geschäftszimmer, Dreifacherstraße 2, II. Stock links, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht auf, wo auch die unentgeltliche Abgabe der Angebotsordrude erfolgt.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot für arbeiten zum Dienstwohngebäude Emmendingen“ versehen, spätestens bis zu dem am Samstag den 18. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei uns einzureichen. D.575.2.1

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Freiburg i. B., den 27. Nov. 1909.

Großh. Bauinspektion II.

Westdeutscher Güterverkehr, Heft 5.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1909 werden die Stationen Immerath, Fiß und Witten des Direktionsbezirks Köln, Schalkenmehren und Gilsfeld des Direktionsbezirks Saarbrücken, ferner mit Wirkung vom 15. Dezember 1909 die Station Wiltburg des Direktionsbezirks Saarbrücken in den Tarif einbezogen. Mit Eröffnung der Station Wiltburg führt die Station Erdorf-Wiltburg nur noch die Bezeichnung Erdorf. Näheres bei unserm Verkehrs-Bureau und in unserm Tarifanzeiger. D.572

Karlsruhe, den 28. November 1909. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Eröffnung
unserer

Weihnachtsausstellung

Mittwoch den 1. Dezember

Zusammenstellung solider, praktischer und preiswerter Gebrauchsartikel aus allen Abteilungen

Himmelheber & Vier

Inhaber Louis Vier, Hoflieferant

D.586

Karlsruhe :: Spezial-Wäsche- und Betten-Ausstattungs-Geschäft :: Kaiserstr. 171